

- 1) Rot gefärbte Basalkonglomerate.
- 2) Dolomitm Brekzien („Spitzenbachschichten“).
- 3) „Tiefere Gosau“ (Mergel, Sandstein, bunte Brekzien).

Basale Brekzien und Konglomerate treten ausschließlich südlich des Hieselberges auf. Es sind bunte, meist schlecht gerundete Konglomerate mit bis mehreren dm großen Komponenten, welche sich mit Übergängen aus den unterlagernden Schichten, meist Schrambachschichten, z. T. auch aus Hauptdolomit (Steinbruch an der Straße 150 m WSW Hirner) entwickeln. Ein guter Aufschluß der Basis dieser Brekzien im Hangenden der Schrambachschichten befindet sich an einer neuen Forststraße 250 m N Riesbauer. Die Basalbrekzien haben geringe Mächtigkeiten, sie liegen dem Relief der unterlagernden Schichten mit wechselndem Einfallen auf.

Nördlich an die Basalkonglomerate anschließend, bzw. direkt über den vorgosauischen Schichten treten einförmige Dolomitm Brekzien auf, welche etwas NW-SE-streichend vom Lumpigraben über den Hieselberggipfel Richtung Rodelsbach streichen. Diese Brekzien bestehen fast ausschließlich aus Dolomitkomponenten, sie treten z. T. wandbildend auf, die Steilabfälle an der Nordseite des Hieselberges werden von ihnen gebildet. Da sie sehr massig ausgebildet sind, können keine Angaben über die Schichtung gemacht werden. Beste Aufschlüsse befinden sich am Ende der Scharnreiterforststraße (bei der Jagdhütte) und im Gipfelbereich. Diese Entwicklung wird von P. FAUPL & M. WAGREICH (1989) den Spitzenbachschichten von St. Gallen (FAUPL, Jb. Geol. B.-A., 126, 1983) gleichgesetzt.

Bunte Konglomerate, Sandsteine und Mergel nehmen den nördlichen Bereich des Hieselberges ein. Diese Entwicklung setzt sich auch NW der Rodelsbachmündung und N der Enns am Wachtberg fort. Die Brekzien sind stets bunt entwickelt, als Komponenten, welche über 1 m Durchmesser erreichen können, treten Dolomite, Hornsteine, verschiedene (Jura)Kalke und Merkgelklasten auf. Diese Brekzien sind häufig anstehend, gute Aufschlüsse sind an der Ennstal Bundesstraße stromab Wachtbauer, am Auberg, in den Gräben und an der Forststraße gegenüber Mitterlangerbauer und v. a. an der z. Z. in Bau befindlichen Forststraße nördlich der Rodelsbachmündung zu beobachten.

Kalksteine sind selten anstehend zu finden, Aufschlüsse befinden sich an der Ennstal Bundesstraße oberhalb Wachtbauer und im Graben an der Nordseite des Hieselberges gegenüber Wachtbauer. Graue und rote Mergel treten im Hangenden der Sandsteine im oben erwähnten Graben und am Forstweg gegenüber Mitterlangerbauer auf. Diese Serie konnte mittels Nanno- und Schlammproben von P. FAUPL & M. WAGREICH (1989) als O.-Santon bis Campan eingestuft und damit hangenden Partien der Weißwasserschichten gleichgesetzt werden.

Diskordant über diesen Schichten der „Tiefere“ Gosau folgen östlich des Lumpigrabens (H. PAVLIK, unveröff. Diplomarb. Geol. Inst. Univ. Wien, 1989) die sandstein- und mergelreichen Brunnbachschichten.

Bericht 1989 über geologische Aufnahmen auf Blatt 69 Großbraming

Von WOLFGANG PAVLIK
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Das Gebiet zwischen Mollner Linie, Wendbach und der Enns wurde einer Neubegehung unterzogen. Die im Jahre 1980/1981 vorgenommenen Aufnahmen wurden in einigen Punkten ergänzt. Die Mitteltriasserien (?Gutensteiner Schichten, Annaberger Kalk, Reiflinger Schichten und Raminger Kalk) an der Mollner Linie und in der Hamberg-Antiklinale sowie der Dirnmulde wurden noch einmal beprobt, um genauere Daten über den stratigraphischen Umfang dieser Serien in diesem Gebiet zu bekommen. Die Karnischen Serien (Lunzer Schichten und Opponitzer Schichten) wurden ebenfalls beprobt, um auch hier zusätzliche stratigraphische und mikrofaziale Aussagen treffen zu können.

Der Wettersteinkalk der Dirn-Antiklinale wurde untersucht, um eine fazielle Gliederung durchführen zu können. Die Geländebefunde mit Riffkalcken im Westen der Antiklinale und in der Dirnmulde sowie Lagunenentwicklung in der östlichen Antiklinale müssen noch mit einigen Dünnschliffen untermauert werden. Weiters wurden im Gebiet zwischen Hamberg und Anton-Schlösser-Hütte Proben aufgesammelt, um einige tektonische Fragen (Einlagerung von Obertriasspänen in Serien der Mitteltrias und des Karn) genauer fassen zu können. Die Stirnfalte der Reichraminger Decke mit Wettersteinkalken, Lunzer Schichten, Opponitzer Schichten und Hauptdolomit nördlich des Schwarzkogel wurde genauer untersucht, da durch den Forststraßenbau neue Aufschlüsse vorliegen.

In der Losenstein-Mulde wurde die Kreideentwicklung beprobt, um die tektonische Auffassung mit einigen stratigraphischen Daten zu untermauern.

In der Grillenberg-Antiklinale sind die im Hangenden des Hauptdolomits auftretenden Serien beprobt, um auch hier eine bessere stratigraphische Einstufung vornehmen zu können.

Bericht 1989 über geologische Aufnahmen auf Blatt 69 Großbraming

Von DIRK VAN HUSEN
(Auswärtiger Mitarbeiter)

1989 wurden die Talweitung um Großbraming und die anschließenden Talbereiche kartiert. Die Talweitung wird von der hügeligen Hochfläche beherrscht, auf der am südlichen Rand der Hauptteil des Ortes Großbraming liegt. Der langgestreckte, E-W-streichende Hügel (Kirche) und seine nordwestliche Fortsetzung werden von Opponitzer Rauhwacke aufgebaut, die auch am Hang südlich des Ortes vielfach aufgeschlossen ist. Sie dokumentiert sich durch die häufigen, z.T. recht ausge dehnten Erdfälle, die nördlich des Ortes in den Wiesen auftreten. Die aktiven Lösungsvorgänge sind auch an der Basis der Konglomerate zu erkennen. Die völlig offenen Höhen und Spalten, die weder durch Kiese, Sande, noch feinere Sedimente aus der Zeit der Bildung der Kiesablagerung erfüllt sind, zeigen, daß sie somit